

Liebe Mitglieder der Arp Schnitger Gesellschaft,

durch das Arp-Schnitger-Festival, das vom 22. bis 29. August 2010 im Rahmen des Musikfestes Bremen stattfand, erhielt unser Namensgeber im In- und Ausland so viel Interesse wie selten zuvor. Erlesene Konzerte, ein Wettbewerb mit brillant besetzter Jury, exzellenten Teilnehmern und hoch dotierten Preisen, ein ungemein vielseitiges Musikangebot innerhalb von acht Tagen - das war wohl für viele von uns der Höhepunkt des ganzen Jahres! Wer immer noch behauptet, Orgelkonzerte sprächen nur eine Minderheit an, hat nicht versucht, Mitte August noch eine Karte für das Preisträgerkonzert in Ganderkesee zu bekommen... Mit anderen Worten: Der Erfolg war so groß, dass das Musikfest Bremen den Programmfaktor "Schnitger-Orgeln" zu einer festen Einrichtung macht. Wie Intendant Prof. Thomas Albert anlässlich unserer Jahresversammlung am 5. November kurz umriss, wird es 2011 eine Arp-Schnitger-Akademie mit dem Schwerpunkt "Ensemble-Musik mit Orgel" geben. Der Wettbewerb findet zukünftig alle zwei Jahre in verschiedenen Regionen statt, das nächste Mal also 2012. Im kommenden Sommer werden wir Konzerte der Preisträger dieses Jahres hören können und dürfen uns auf das Wiedersehen mit Gijs Boelen freuen, dem Gewinner des von unserer Gesellschaft gestifteten 3. Preises.

Dass zu unserer Mitgliederversammlung und der anschließenden Ehrung für Prof. Albert auch noch neu aufgefundene Dokumente und eine sehr schöne Prospektzeichnung zur Schnitger-Orgel von Bardenfleth präsentiert werden konnten, war sozusagen das i-Tüpfelchen für dieses erfolgreiche Jahr. Doch noch ist es nicht zuende, sondern bringt für viele Aktive und Zuhörer die alljährliche Arbeit und Freude an Advents- und Weihnachtsmusiken, ohne die man sich den Dezember ja gar nicht vorstellen kann. Fröhliche Klänge, erfreuliche Stunden in der Jahreszeit der Zimt- und Zimelsterne, ein gesegnetes Weihnachtsfest, einen "richtigen Winter" und vom Guten nur das Beste für das Neue Jahr wünscht Ihnen

Ihre
Dorothea Schröder
(Redaktion)

Schnitger-Neuigkeiten

Hier ist ansonsten nicht viel von Personalien die Rede, nun aber geht es gar nicht anders: Frau Irmgard Wolters, die im Herbst 2005 das Büro der ASG übernahm, wurde bei der Mitgliederversammlung aus diesem Amt verabschiedet und unter größtem Applaus mit der Ehrenmedaille der ASG ausgezeichnet. Ihr Einsatz ging weit über das hinaus, was üblicherweise "ehrenamtliches Engagement" genannt wird - noch einmal vielen, vielen Dank, liebe Frau Wolters! Das Sekretariat wird jetzt von Frau Lidia Ulrich, Arp-Schnitger-Weg 4, 26919 Brake, geführt. Die E-Mailadresse schriftfuehrer@arp-schnitger-gesellschaft.de bleibt nach wie vor gültig.

Vom 24. bis 31. Oktober fand in Weener die "Jubiläumswoche 300 Jahre Schnitger-Orgel" statt. 1709/1710 unter Mitarbeit von Schnitgers Söhnen erbaut, wurde die zweimanualige Orgel 1779-82 durch Johann Friedrich Wenthin um Pedaltürme in schwungvollen Rokoko-Gehäusen erweitert und erhielt dabei ihre einzigartige Gestalt, die sie zusammen mit der roten Farbfassung unverwechselbar macht. Ihre Restaurierung durch Orgelbouw Vierdag (1972-77) und Jürgen Ahrend (1978-82) gab den Anstoß zur Gründung der Norddeutschen Orgelakademie durch Prof. Harald Vogel und den Aufbau des ORGANEUMs in Weener. Um das so bedeutende Geburtstagskind zu würdigen, gab es

mehrere Konzerte und Vorträge. Auch eine Festschrift (hg. vom Kirchenrat der evang.-ref. Gemeinde Weener) mit Beiträgen von Siegmund Meier, Marga von Glan-Hesse, Dr. Walter Hilbrands u.a. ist erschienen. Den Höhepunkt bildete das Jubiläumskonzert am 24. 10., bei dem LKMD Winfried Dahlke das Klangspektrum am Beispiel der "großen" Choräle aus dem 3. Teil von J.S. Bachs "Clavier-Übung" vorstellte. Fraglos ein höchst anspruchsvolles und gehaltvolles Programm, das dank Dahlkes Erläuterungen und der exzellent gefilmten Bildübertragung von der Orgelempore ins Kirchenschiff zu einem beeindruckenden Erlebnis für alle Zuhörer wurde!

Das Musikfest Bremen hat der ASG die Restexemplare des Programmbuchs zum Arp-Schnitger-Festival vom August 2010 überlassen. Sie werden kostenlos abgegeben; um ein Exemplar postalisch zu beziehen, senden Sie bitte einen adressierten und mit 1,45 Euro frankierten Rückumschlag im Format DIN C5 (16,2 x 22,9 cm) an die Geschäftsstelle der ASG, Raiffeisenstr. 19, 26919 Brake.

Für Freunde historischer Orgeln

Mitglieder der GdO bzw. Leser von "Ars Organi" (Heft 3, Sept. 2010, S. 189f.) haben es schon gelesen, und wenn es auch die Konkurrenz betrifft, so soll es hier doch noch einmal allen Orgel- und Schnitger-Freunden ans vorweihnachtlich großzügige Herz gelegt werden: Das Gottfried-Silbermann-Museum im Schloss Frauenstein (Erzgebirge) bittet um Spenden! Es zeigt hervorragendes Material zu Leben und Werk des sächsischen Orgelbauers, möchte (und könnte) in Zukunft aber auch den elsässischen Familienzweig, d.h. Andreas und Johann Andreas Silbermann, in die Ausstellung einbeziehen. "In Anbetracht der überall im Lande vermehrt geübten Zurückhaltung für Aufwendungen im Finanzbereich", wie Museumsleiterin Gisela Müller es ausdrückt, lässt sich diese Erweiterung nur mit Hilfe von Privatspendern durchführen. Benötigt werden ca. 8000 bis 10.000 Euro. Wenn Sie etwas dazu beisteuern möchten, dann bitte an: Stadt Frauenstein (Erzgebirge), Kto.-Nr. 35 20 00 02 10, Sparkasse Mittelsachsen, BLZ 870 520 00, Zweck: Silbermann-Museum, Kontierung 0010 E (ggf. mit Ihrer Anschrift und Bitte um Spendenbestätigung). Meister Arps Kollegen danken herzlichst!

Unterwegs

Wenn nicht Bachs "W-O" zum Fest erklingt, ist es weltweit in tausenden Fällen der Weihnachtsteil von Händels "Messiah"- und damit kommen wir hier einmal auf England zu sprechen. Wahrscheinlich haben sich viele Orgelfreunde schon gefragt, ob man in London eine Orgel hören kann, die von Händel selbst gespielt wurde und noch das Klangbild seiner Zeit repräsentiert. Weder St Paul's Cathedral noch Westminster Abbey haben in dieser Hinsicht etwas zu bieten, aber wer einen etwas weiteren Weg auf sich nimmt, wird in St. Lawrence Whitchurch, Little Stanmore (U-Bahn Jubilee Line in Richtung Stanmore bis Canons Park, dann zu Fuß 400 m auf der Whitchurch Lane am Park entlang) fündig. Was von außen wie eine Dorfkirche aussieht, bietet innen theatralische Barockmalereien, eine Fürstenloge im Westen und eine kleine braun-goldene Orgel als Blickfang im Altarraum. Zu verdanken ist dies alles James Brydges, dem Herzog von Chandos, der im benachbarten Park den Landsitz Canons errichten ließ. Solange die Palastkapelle noch im Bau war, feierte er den Gottesdienst in der Dorfkirche, die dafür von seinen italienischen Künstlern ein bißchen modernisiert wurde. Als Kirchenmusik erklangen hier u.a. die "Chandos Anthems" von Händel, der vom Sommer 1717 bis zum Herbst oder Winter 1718 als Hausgast in Canons lebte. Die Orgel, an der er wirklich und wahrhaftig gesessen hat, geht auf Gerard Smith (1717) zurück. Mehrfach verändert, wurde sie 2004 von Goetze & Gwynn restauriert bzw. rekonstruiert und behutsam auf II/16 erweitert, so dass sie sich hervorragend für die Interpretation von Händels Orgelkonzerten eignet (siehe "Buch und CD/DVD"). Man kann die Kirche bei den Gottesdiensten

(sonntags 10 und 18 Uhr, donnerstags 19.30 Uhr), bei einer Führung (sonntags 14-17 Uhr), nach Verabredung oder bei einem Konzert kennenlernen.

Kontakt über: The Rector, Fr Paul M. Reece: Tel. 0044/20/8952 0019,
0044/20/8537 0547 oder über die Homepage www.little-stanmore.org

Fax

Texte, Thesen, Dokumente

Im September 1662 wurde nicht nur in Otterndorf, sondern auch im nahegelegenen Neuenkirchen eine neue Orgel (von Christoph Donat, Leipzig) geweiht. Die Predigt des Archidiakons Hinrich Hinrichs findet sich in der Veröffentlichung seines Amtskollegen Hector Mithobius, dem wir die genaue Beschreibung der Otterndorfer Orgelweihe verdanken. Da das Neuenkirchener Fest am Michaelistag 1662 stattfand, geht Hinrichs ausführlich auf das Thema der Engel und der himmlischen Musik ein, bevor er die Ablehnung der Musik im Gottesdienst durch die Calvinisten kritisiert und sie widerlegt - auch aus der emotionalen Sicht eines Predigers:

“... Gott, indem er befohlen hat seinen Nahmen zu loben und zu preisen, hat zugleich auch befohlen ihn auf aller Art und Weise, so viel immer möglich, zu loben und zu erheben. Gott loben von allen Kräfften, auf alle Weise und Wege gehört nicht zum Jüdischen Ceremonial-Gesetz, sondern es ist ein ewiges und natürlich(es) Recht. Wir halten auch die Instrumental Music für ein Zierath der Kirchen, und vermählen sie mit der menschlichen Stimme (...) Ich kann mit Wahrheit von mir selbst sagen, bekennet Dr. Jacob Andreae in Colloq. Montisbelg. p. 7331, als der ich besondere Lust zu solcher Music und Orgel habe, daß ich daraus nicht allein den Hall oder Klang mit den Ohren empfangen, sondern, daß auch mein Geist und Gemüthe durch solche liebliche Stimme erwecket, daß ich desto inbrünstiger und eyfriger bete, oder die Predigten mit brennendem Geist verrichte oder anhöre, wenn ein Kirchen-Gesang mit vielen und mancherlei Stimmen gesungen oder auf der Orgel gespielt wird, zuvor und ehe der Prediger auf die Cantzel oder Predigstuhl tritt. Da ich dann diese Himmlische und in solcher Music verborgene Krafft in mir empfinde, welches ich auch von vielen frommen Gottseeligen Menschen gehöret, die nichts studiret...”

(aus: Denck- und Danck-Seule Am Fest des Groß-Fürsten Michaelis Christi Jesu im Jahr M.DC.LXII Als Die Kirche zur Neuen-Kirche im Lande Hadeln (...) mit einer neuerbauten Orgel gezieret (...) von Hinrico Hinrici (...) Anno M.DC.LXIV.)
(mit Dank an Johannes Macrander, Otterndorf, für die Übersendung!)

Heute: Aus Meister Arps Werkstatt

Ob es um Intervallberechnungen, die Taktzahlen in Bachs Matthäus-Passion oder den Böschungswinkel der Cheops-Pyramide geht - Pythagoras ist für vieles gut. Oft allerdings nehmen die Neo-Pythagoräer keinerlei Rücksicht auf die praktischen Gegebenheiten früherer Zeiten. Deshalb war die Redakteurin froh, mit dem Buch Die wohlbemessene Ordnung. Pythagoreische Proportionen in der historischen Architektur von Hans Jünecke (Verlag Der Beeken, Berlin 1982) eine Beispielsammlung zu finden, die expressis verbis davon ausgeht, dass wohlproportionierte Baumaße auf einfachste Weise (z.B. per Schnur mit Knoten) abzutragen gewesen sein müssen. Bei seinen Studien stellte Jünecke fest, dass die Rechtecke im Seitenverhältnis 8:15 und 8:13 seit der Antike eine besondere Rolle in der Architektur spielen. Vielleicht auch in Schnitgers Prospektentwürfen? Greifen Sie zu dem Sonderdruck* mit der neu entdeckten Zeichnung für Bardenfleth und messen Sie auf S. 65 nach: Breite des Gehäuseunterteils (ohne Profilver sprünge) = 7,5 cm; Höhe bis Oberkante Mittelsturm = 14 cm; $7,5:8 = 0,937$; $14:15 = 0,933$. Voilà, 8:15 gefunden! Und das 8:13-Rechteck? Höhe bis Oberkante HW-Gehäuse = 12,1 cm, im Verhältnis zur Breite unten müsste der Faktor (gerundet) 0,935 also 13mal hinein passen. $13 \times 0,935 = 12,155$ cm.

Bei weiteren Zirkeleien ergibt sich, dass der Entwurf geradezu ein Musterbeispiel in Sachen Proportionen darstellt. Dazu später einmal mehr!

* Wolfgang Henninger, "Die Arp-Schnitger-Orgel in Bardenfleth: neue Gewissheiten", Oldenburger Jahrbuch 2010, S. 49-74; Jahrgabe 2010 der Arp Schnitger Gesellschaft e.V.. Mitglieder, die bei der Jahresversammlung nicht anwesend waren, können den Sonderdruck (frei) über die Geschäftsstelle beziehen. Bitte einen adressierten und mit Euro 1,45 frankierten Rückumschlag im Format DIN A4 (!) einsenden.

Buch und CD/DVD

In dieser Newsletter-Ausgabe fehlt hier das Buch, dafür gibt es, in Anbetracht der adventlichen Geschenkeplanung, drei CD-Tipps. Zuerst eine ganz spezielle Schnitger-Edition:

Sturmgebeugte Bäume, die Ruine eines uralten Turms, daneben ein trutziges Kirchenschiff - das Coverbild zeigt unverkennbar Pellworm, den Schnitger-Außenposten in der Nordsee. An der Orgel der Alten Kirche hat die auf der Nachbarinsel Föhr lebende Birgit Wildeman (Jg. 1964) ein vielfältiges, Jahrhunderte umspannendes Programm eingespielt und damit die erste Aufnahme der Orgel nach ihrer Restaurierung bzw. Teilrekonstruktion durch Hildebrand (1987-89) vorgelegt. Was ihre CD zum Geschenk par excellence macht, ist die ungemein liebevolle, poetische und fotokünstlerische Ausstattung: Das Booklet ist ein kleiner, feiner Bildband, der den Betrachter in die Kirche entführt und auch Zeichnungen der häufigsten Limikolen (Watvögel) enthält. Warum? - anhören! Und nicht vergessen, auch in die andere Tasche der CD-Hülle zu schauen, darin verbirgt sich nämlich eine Landkarte von Alt-Nordstrand...

Orgelmusik auf Pellworm. Birgit Wildeman an der Arp-Schnitger-Orgel der Alten Kirche (2004). Euro 17,99 bei Bezug über die Firma jpc (Bestellnr. 4562784).

* * *

Im Oktober hatte die Redakteurin das Glück, die Festwoche zur 400-Jahr-Feier der Compenius-Orgel in Schloss Frederiksborg miterleben zu können. Als einer der besten Kenner dieses fantastischen Instruments erwies sich dabei Jean-Charles Ablitzer (Belfort) mit einem Michael Praetorius-Konzertprogramm, das er ähnlich schon 2008 auf CD eingespielt hat. Er stellt darin Orgeltranskriptionen von Tänzen aus der Sammlung *Terpsichore* und von Motetten vor, die er teils selbst erarbeitet, teils von Friedrich Wandersleb und Johann Woltz (1617) übernommen hat. Das klingt nach „Zweitverwertung“, präsentiert sich aber als ungemein lebendige, farbenreiche Musik, die durch die Einbeziehung von Tenorstimme und Zink noch bereichert wird. Auch hier sorgt ein dreisprachiges, wunderschön aufgemachtes Booklet (inkl. Registrierungen) für die Übermittlung der Optik, die ja gerade bei der Compenius-Orgel untrennbar mit dem Klangerlebnis verbunden ist. Michael Praetorius: „auch auff Orgeln“ - Un art de la transcription, entre Renaissance et Baroque. Motets et danses. Jean-Charles Ablitzer, Compenius-Orgel Frederiksborg (1610); William Dongois, Zink; Christian Wegmann, Tenor. Musique et mémoire productions, MMP 080901 (2009), erhältlich über jpc, Best.-Nr. 3076831, Euro 18,99.

* * *

Paul Nicholsons Einspielung von Händels Orgelkonzerten in St. Lawrence Whitchurch (siehe „Unterwegs“) ist in Deutschland nie so recht bekannt geworden, lohnt aber die Anschaffung: Lockere, entspannte Tempi und bezaubernde kammermusikalische Register machen das Hören zum Vergnügen, so wie Händel es ja bei seinen Darbietungen zwischen den Akten seiner Oratorien auch beabsichtigte. Einen kurzen Text zur Orgel enthält das dreisprachige Booklet nur auf Englisch; was im Essay zu den Konzerten über englische Orgeln der Händel-Zeit steht, ist in der deutschen Übersetzung leider völlig missraten, doch das ist auch der einzige Negativpunkt. Dass aus „sparkling mixtures“ (auf deutsche Orgeln bezogen) dabei „funkensprühende Zusammenstellungen“ wurden, passt irgendwie schon wieder zu Händels Temperament ... und die

beiden Putten auf dem Titelbild (Prospektdetail) gleichen solche kleinen irdischen Unfälle lächelnd wieder aus.

George Frideric Handel, Organ Concertos. Paul Nicholson, Orgel; Frances Kelly, Harfe; The Brandenburg Consort, Ltg. Roy Goodman. 2 CDs, Hyperion CDD22052 (1997/2005). Bei jpc unter Bestellnr. 6767116 für Euro 19,99 zu haben.

Orgel-Quiz Nr. 5

Die Lösung des letzten Rätsels lautete „A“. Gewonnen hat Reinalt Klein (Lübeck) - herzlichen Glückwunsch!

Was es dieses Mal zu gewinnen gibt, wird - wie bei Weihnachtsgeschenken üblich! - noch nicht verraten. Es hat natürlich etwas mit historischen Orgeln zu tun und kommt garantiert noch rechtzeitig zum 24.12. bei dem/der Gewinner/in an.

Passend zum Beginn eines neuen Kirchenjahres dreht sich die heutige Frage um das musikalische Gotteslob, das ja auf vielen Orgelprospekten durch musizierende Figuren verkörpert wird. Auf dem Rückpositiv der Schnitger-Orgel in St. Salvatoris, Clausthal-Zellerfeld, stehen drei alttestamentarische Figuren: König David mit seiner Harfe, der Psalmist Asaph mit einem Triangel und eine Frau mit zwei kleinen Pauken. Sie ist die Schwester von Moses und Aaron, wird Prophetin genannt und stimmt zusammen mit den Frauen Israels nach dem Untergang der Ägypter im Roten Meer einen Lobgesang an - wie heißt sie?

- A Cäcilia
- B Rebekka
- C Mirjam

Die Lösung können Sie per E-Mail oder Postkarte **an die Redaktion** schicken. Bitte in jedem Fall die Absender-Postadresse angeben!

Einsendeschluss ist der 12. Dezember 2010.

Kontakt/Redaktion

Redaktion im Auftrag der Arp Schnitger-Gesellschaft e.V.:
Dr. Dorothea Schröder

Mail: fkca002@uni-hamburg.de
Post: Segelckestr. 67, 27472 Cuxhaven